

# Der Schluszkampf um die städtischen Steuern.

## 2000 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer — Der Finanzdirektor droht einen Nachtragset über 14 Millionen an — Annahme der erhöhten Wohnungsbaugabe.

Bei den Menschen ist der Mangel an Männern schon schlimm, aber bei dem mühsamen Ziegenfleisch wäre die Sache katastrophal, wenn der Staat nicht in seiner Güte eingriff. In Halle gibt es 2799 Ziegenböden, aber nur sechs mündliche Weiden dafür. Wie mandes Ziegenbock müßte da einlam werden! Daß das nicht geschieht, hat der Staat kurzerhand verfügt, für 100 Ziegenböden ist ein Ziegenkader zu schaffen. Und so mußten denn gestern die Stadträte 90 000 Mark bewilligen, damit in Halle 22 neue Weide Quartiere nehmen können.

Abgesehen von dieser heiteren Episode lauschte aber in der Sitzung der Ennch mit voller Macht auf den Verhandlungen. Es galt, die Mittel zu bewilligen, die unseren 400 Millionen Staat ins Gleichgewicht bringen sollen. Um die Fundsteuer, die von 300 auf 500 Mark erhöht wird, wurde kein Wort verloren; nur wenigen Monaten hat es bekanntlich bei der gleichen Gelegenheit noch erregte Debatten gegeben. Das Hauptinteresse wandte sich diesmal der Gemeindefiscus zu. Hestig ist dagegen seit Wochen Sturm gelaufen. Auch gestern war die Kritik, die namentlich von den Parteiführern der radikalen Fraktionen laut wurde, nicht negativ. Einen wirklich positiven Vorschlag brachte nur Ein. Markschewski. Er wies auf Grund von umfangreichen Berechnungen nach, daß mit 2000 Proz. Zuschlag auskommen werden. Bürgermeister Engel, unter Finanzdirektor, sträubte sich auf das heftigste gegen die Rechnung, die der deutschdemokratische Finanzmann aufgemacht hatte, und er führte zu dem Schluss das schärfste Gedächtnis dagegen an, die Drohung, er werde mit einem Nachtragset kommen. Aber die Weisheit des Kollegiums folgte nicht seinen düsteren Warnungen, die ja bei allen Finanzministern, mögen sie das Reich, den Staat oder die Gemeinde betreuen, zum unerlässlichen Handwerkszeug gehören, sondern schickte sich auf die Seite des Herrn Markschewski. Es wurden also 2000 Proz. beschloffen.

Wie graue Theorie manchmal in der Praxis umhau werden kann, zeigte die Haltung der Linksparteien zur Wohnungsbaugabe. Für die unbemittelten Schichten sollen durch die Wohnungsbaugabe Mittel zu Wohnungsbauten gewonnen werden. Aber die Herren haben nun mal die Theorie: der Kapitalismus muß bauen und darum Lehnen sie ab.

Die Sitzung leitete Vorsteher Reil (Deutschdem.). Punkt 1 betrifft den Zuschlag zur

### Wohnungsbaugabe

der bekanntlich zu den bisher schon bestehenden 65 Prozent noch 35 Prozent vorhelt.

Stv. Markschewski (Deutschdem.) begründet die Vorlage, in der er eingehend darlegt, daß unbedingt durchgreifende Maßnahmen gegen die Wohnungsnot getroffen müssen. Bauen ist unerlässlich, und dazu solle der Zuschlag zur Wohnungsbaugabe härtere Mittel liefern.

Stv. Reimandt (Unabh.) erklärt sich gegen die Vorlage, weil sie eine große Belastung der Mieter ist. Die großen Werke in Bitterfeld, Wörlitz usw. und das Zeunwert solle man heranziehen.

Stv. Günther (Komm.) bekämpft gleichfalls die Vorlage aus denselben Gründen.

Stv. Minner (Deutschdem.): Der Standpunkt der Linksparteien ist eigenartig. Gerade diejenigen Kreise, als deren Vertreter sich die Unabhängigen und Kommunisten fühlen, die Leute,

die in miserablen Wohnungen hausen, sollen den Vorteil von der Wohnungsbaugabe haben. Für sie will man die Wohnungen bauen, damit sie die feuchten, ungelüfteten Boden verlassen können und menschenwürdig wohnen. Sonst führt man immer das Wort von den Vermieten und von den Kerkern der Armen im Lande, und hier, wo es gilt, mal für die unteren Schichten etwas zu leisten im Interesse der Gesundheit und Menschenwürde, da verlangen sich die beiden Parteien.

Stadtrat Nag: Auch ich kam den Standpunkt nur befragen. Wir wollen doch gerade den Mieterbeteiligten herausheben aus ihrem Wohnungsleben. Das kann aus geschloffen durch soziale Maßnahmen, durch Steuern. Das Wohnungsbaugesetz ist das einzig Richtige. Das Reich hat bisher auf diesem Gebiet geleistet hat. Durch Zuschläge zur Einkommensteuer die Mittel für Wohnungsbauten aufzubringen, ist bekanntlich nicht genehmigt worden. Gegen Zuschlag nach Halle werden wir uns, aber es fehlen dafür die richtigen geschlossenen Verbänden. Es ist falsch zu sagen, die Braunkohlenindustrie belaste uns nur; sie schafft uns auch Entlastung, indem sie aus dem Reichsfonds und Vermitteln Einnahmen nahe der Werke schafft und uns so in Halle Wohnungen freimacht. Wir haben in der Beziehung schon recht schöne Erfolge zu verzeichnen.

Stv. Riffe (Wehrbeitslos.): Meine Partei ist gegen die Wohnungsbaugabe. Wenn gelangt wird, früher betrug die Miete ein Drittel bis ein Sechstel der Gesamtentlohnung, da können man heute das Fünftel bis das Sechstel zahlen, so ist zu bedenken, daß die anderen Lebensnotwendigkeiten um das Fünftel bis das Sechstel gestiegen sind. Das Einkommen hat damit nicht Schritt gehalten. Wenn jemand eine große Wohnung hat, weiß er viel Kinder heutzutage, so muß er diese Wohnungsbaugabe zahlen mit der, bei ihm aus einem Überfließbedürfnis heraus eine große Wohnung leitet. Das ist unrichtig.

Stv. Riffenhein (Komm.): Der Kapitalismus hat die Pflicht, für seine Arbeitsskassen Wohnungen zu schaffen. Durch eine Belastung der Allgemeinheit darf das nicht geschehen.

Stadtrat Nag: Ich betone, daß wir den Zuschlag von 35 Prozent nur für die Jahre 1922 und 23 erheben wollen.

Stv. Bräunne (Komm.): Ich zweifle, daß arme Leute in die neuen Wohnungen kommen. Die neuen Wohnungen werden so teuer, daß ein Arbeiter sie nicht bezahlen kann.

Stv. Hod (Deutschdem.): Die Behauptung des Herrn Bräunne ist nicht richtig. Ich selbst bin Mieter und werde schmerzlich von der Wohnungsbaugabe betroffen, aber ich sehe den Zweck. Wir müssen praktische Arbeit leisten. Wir müssen Wohnräume schaffen und durch Reden kann man das nicht. Wir, die wir in den alten Häusern verhältnismäßig billig leben, müssen Opfer bringen, daß neue Häuser gebaut werden können. Ein Opfer ist das selbstverständlich, aber es geht ohne nicht ohne Opfer. Ich könnte es nicht mit meinem Gewissen vereinigen, hier abzuhelfen.

Stv. Markschewski (Deutschdem.): Ohne Neubauen ist nichts zu machen. Es ist nicht richtig, zu sagen, die Industrie habe bisher rein gar nichts geleistet. Die Gründung der Reichsbauwerkstätte zeigt, daß auch die Industrie Mittel aufbringen gewillt ist. Sie zeigt sich

### 14 Millionen gezeichnet

Hoffentlich werden es noch mehr. — Bei der Abstimmung wird die Vorlage mit 30 bürgerlichen gegen 29 sozialistische Stimmen angenommen.

Der Antrag der gestellten Bestimmungen muß die Stadtgemeinde, da 2799 mündliche Weiden in Halle vorhanden sind, 23 angeforderte Böden zu m. D. e. n. bereitstellen. Vorhanden sind aber nur 6 Böden, so daß die Stadt 22 Böden kaufen muß. Es werden dafür 30 000 Mark bewilligt. Ref. Stadtr. Steinbrück (Deutschdem.).

3. Die Beiratsammlung nimmt zwei Begate des Herrn Eitz (Wehrbeitslos) in Charge von 6000 Mark an. Ref. Stv. Dürfeld (Wehrbeitslos).

4. Das Gehalt der Arbeiterkammerkolonne um eine Wehrbeitslos für eine Zuschläge wird dem Magistrat zur Berücksichtigung übergeben. Ref. Stv. Riffe (Unabh.).

Punkt 5 fällt aus.

6. Zum Ausbau des Gräßlichen Hauses in der Händelstraße des der Stadt gehörend ist, werden 150 000 Mark bewilligt. Ref. Stv. Reine (stationlos).

7. Ein Gehalt um Herabsetzung der Kosten für Turnhallenbauung, das das Kartell für Sport und Körperpflege an die Stadtkoronetten gerichtet hat, wird dem Magistrat zur Berücksichtigung übergeben. Ref. Stv. Wehr (Komm.).

8. Das Gehalt des Altverwalters des Ruderflusses am Stadtgraben um Herabsetzung des Schülerboots-Hauses auf der Reichenitz wird abgelehnt, da das Boatshaus allgemein der rudernden Jugend übergeben werden soll. Ref. Stv. Riffe (Deutschdem.).

Punkt 9 fällt aus.

Zuschüsse werden nach für die Hauptplatzierung der Metzburger Straße 1138 000 Mark bewilligt. Ferner genehmigt man, daß auf dem städtischen Schlachthof die Gebühren nicht mehr nach der Stückzahl, sondern nach dem Schlachtgewicht berechnet werden. Man soll dafür 1 400 000 Mark mehr herbeizubekommen. — Den Traktanden werden die Gebührenmäßig erhöht.

Eingehender Angriff des kommunistischen Stadtratsnennenden Günther führt Stadtr. Mangold (Dem.) aus: Wir haben schonem Herzogen der Gebührenerhöhung für den Schlachthof zu gestimmt. Aber der Schlachthof läßt sich nicht andere talantieren. Dabei möchte ich eine Erklärung abgeben gegenüber einem Eingetand in der Besse. Es ist da gesagt, bei Wehrheim Berlin hat das Stück viel billiger wie bei uns. Nach den amtlichen Feststellungen der Preisprüfungsstellen der Regierungsbetriebe Ruderberg, Eriuz und Wödrubing sind die Preise auswärts ähnlich in der Höhe wie hier, in kleineren Orten ohne Schlachthof etwas billiger. Die Werte bei Wehrheim ist Warenhausmarkt. Beim Stück muß man die Qualität berücksichtigen. Die Hausfrauen müssen die Qualität wohl zu würdigen. Viele Sorten Fleisch stammen von Vieh besser Sorte und sie werden von den Leuten nur einmal gekauft und dann nicht wieder.

Unter Fleischpreise werden amtlich durch die Preisprüfungsstellen, also unter Mitwirkung von Reichsleistungern festgestellt und kontrolliert. Ich muß konstatieren, daß nicht eine einzige Anzeige bisher gegen einen hällischen Fleischer wegen Täuschung oder Preistreiberei erstattet worden ist, trotzdem die Anzeigen, wie bei jedem Gewerbe auch beim Fleischergewerbe außerordentlich zahlreich sind und die hohen Fleischpreise nach eine Sonderbelastung sind. —

Für eine Verbindungstraße von der Sinfartranzstraße zur Bromstraße und in dieser die das Grundstück Nr. 29 wird eine neue Klüftung angelegt. Ref. Stadtr. Minner (Dem.) Denn werden sich die Verhandlungen der Staatsberatung aus: Stadtr. Bräunne (Komm.) und Stadtr. Steinbrück (Dem.) berichten über das Kapitel Grundbesitz. Stadtr. Dürfeld (Unabh.) betont, daß unsere städtischen Güter ungenutzt liegen und nicht für den Gemeinwohl zu Gute sind, müssen wir die eigene Regie einführen. Stadtr. Riffenhein (Komm.) äußert sich in gleichem Sinne und belegt seine Ausführungen mit Zahlen.

Stadtrat Fischer: Der Magistrat ist nicht schuld an den billigen Fleischpreisen. Das Gesetz hindert uns. Wir haben beim Sachverständigenrat getan, was nur irgend möglich war. Es hat gegen uns entschieden bündlich des Gutes Gehört. Jetzt werden wir, die Geldmacht in eine

Naturkatastrophe umzuwandeln. Eine neue Sachverständigenordnung ist auf dem Wege. Ich hoffe, daß sie günstiger ausfallen wird. — Der Etat wird angenommen.

Stv. Dürfeld (Sos.) referiert über den Etat der allgemeinen Verwaltung. Dabei äußert Frau Stadtr. Mangold (Unabh.) die Bestimmungen des Arbeitsgesetzes und der Kräfteunterstützung sowie die Städtischen Verordnungen zu bestimmten gemacht werden. Der Etat wird genehmigt. Ebenso stimmt man dem Kapitel Arbeiterlöhne, über das Stadtr. Singer (D. Sp.) referiert, debattellos zu.

# m. Schneider, Halle

Inh.: Johannes Hagenow, Leipziger Straße 94.

Besonders preiswerte

## Blusen

- Weißer Batist-Blusen 89.00 **39<sup>50</sup>**
- Voll-Voile-Blusen 275.00 195.00 **149<sup>00</sup>**
- Hocheleg. Voile-Blusen 375.00 **375<sup>00</sup>**
- Sport-Blusen in weiß u. rosa 145.00 **129<sup>00</sup>**
- Farb. Wasch-Blusen 110.00 69.00 **42<sup>00</sup>**
- Hemd-blusen 168.00 120.00 **98<sup>00</sup>**
- Schwarze Satin-Blusen 120.00 **98<sup>00</sup>**
- Kostüm-röcke a. farb. Stoffe schwarz-weißker. 295.00 198.00 **125<sup>00</sup>**
- Frotté-Röcke rose-hellblau kariert 185.00 **175<sup>00</sup>**

Besonders preiswerte

## Sommer-Kleider

- Waschkleider aus hellen und dunklen Stoffen 290.00 248.00 175.00 **98<sup>00</sup>**
- Frotte-Kleider viele Farben moderne Streifen 750.00 625.00 **590<sup>00</sup>**
- Weisse und farbige Voile-Kleider alle Preislagen, die letzten Modeschöpfungen. **450<sup>00</sup>**
- Elegante Kleider aus reinwoll. Stoffen 1150.00 790.00 690.00 **450<sup>00</sup>**
- Seidene Kleider Seiden-Trikot und Taffet 1900.00 1650.00 **1100<sup>00</sup>**
- Kostüm-Röcke aus gutem Gewebe 325.00 290.00 **225<sup>00</sup>**
- Frauen-Röcke extra weite Größen aus bestem Cheviot **245<sup>00</sup>**

Besonders preiswerte

## Sommer-Mäntel

- Covercoat-Paletot 975 750 **590<sup>00</sup>**
- Schwarze Frauen-Mäntel prima Alpaca alle großen Weiten 570 **490<sup>00</sup>**
- Wetter-Mäntel 850 750 **550<sup>00</sup>**
- Jacken-Kleider aus farbigen Stoffen auf Seide 850 750 **550<sup>00</sup>**
- Jacken-Kleider aus reinwollenen Stoffen 1150 875 **750<sup>00</sup>**
- Wollene Sport-Jumper die große Mode — alle Farben 425 290 **275<sup>00</sup>**
- Sport-Strickjacken 850 **675<sup>00</sup>**

Nur solange Vorrat

Wasch-Musseline 29<sup>50</sup>  
42.00 36.00

Zephyr-Leinen 35<sup>00</sup>  
uni u. gestreift. 39.00

Voll-Voile 45<sup>00</sup>  
85.00 80.00 65.00

Bedruckte Volles 59<sup>00</sup>  
doppelt breit 85.00

Frotté uni gemustert und weiß 145.00 125.00 **98<sup>00</sup>**

Es folgt die Besprechung der Steuern und Abgaben.

St. Manischewski (Deutschdem.) überbringt den Etat, da er einen abweichenden Antrag einbringen will, seinem Fraktionskollegen St. Ose, der nunmehr die einzelnen Steuern vorträgt. Die Grundsteuer soll 11,5 Millionen, die Gewerbesteuer 54,4 Millionen, die Betriebssteuer 182 Millionen, die Luftabgabensteuer 8,8 Millionen und die Hundsteuer 2,1 Millionen, die Fremdensteuer 575.000, Schenkerwerbsteuer 600.000, Grund-erwerbsteuer 400.000, Gemeindefiskussteuer 300.000, Viehsteuer 45.000 und die Wasserabgabensteuer 5000 Mark betragen. Der Referent weist darauf hin, daß der Haushaltsausgleich die ursprüngliche vom Magistrat eingehetzte Summe für die Luftabgabensteuer um 800.000, für die Hundsteuer um 900.000 Mark erhöht habe. Dadurch kämen die vorerwähnten Sätze herab. An Hundsteuer solle künftig je Hund 500, für jeden weiteren Hund 800 Mark erhoben werden. Der Referent bespricht dann die vom Magistrat vorgeschlagenen Sätze zur Gewerbesteuer in Höhe von 2450 Mark. Der Haushaltsausgleich habe dafür gestimmt. Er erklärt jedoch für sich persönlich und für die Deutschdemokratische Partei, daß sie diese Sätze ablehnen.

St. Manischewski (Deutschdem.): Unser Stadthaus ist durchaus gesund. Wir wollen ihn auch gesund erhalten. Früher war die Einkommensteuer die Hauptertragsquelle. Jetzt sind die Städte Einkommen des Reiches geworden. Da ist die Frage: wieviel haben wir vom Reich zu erwarten? Der Einkommensteuerteil ist von dem Etat mit einer etwas kleineren Summe eingeleist, als wir ihn 1920 erhalten haben. Das stimmt doch nicht. Ich verlange, daß 10 Millionen Einnahmen hinzugefügt werden. Sie mögen in Reiteres gestellt werden. Die Gewerbesteuer ist meiner Überzeugung nach in der untragbaren Höhe von 2450 Proz., wie sie der Magistrat vorschlägt, nicht nötig. In zwei Jahren ist der Betrag von 3,5 auf 54 Millionen im Gewinn angewachsen. In der Summe stellt dieser ich behaupte, mit Sicherheit des Staats erhalten bleibt. Aber ich behaupte, wir können mit 2000 Prozent zu uns. In Magdeburg haben Handelskammer und Stadt auf Grund der Gewerbesteuererläufen die Ergebnisse errechnet. Sie weisen etwas voneinander ab und man hat darum die Mitte genommen. Magdeburg erwartet, daß ein Steuerloos von 20,4 Prozent in der Höchststufe, die einem Durchschnittsloos von etwa 1 Proz. entspricht, 131 Millionen Mark. Magdeburg hatte 1919 bis 20 eine Gewerbesteuerertragsleistung von 928 000 M., hatte eine solche von 588 000 Mark. Dementsprechend müßten sich in Halle die von einem Satz von 17 Proz. 82 Millionen Mark ergeben. Wenn wir also in Halle bei einem Satz von 20 Proz. nur 54 Mill. Mark erwarten, so haben wir sehr vorichtig gerechnet und brauchen Entschuldigungen nicht zu fürchten. Aber wir wollen mal annehmen, Magdeburg habe die doppelte Einnahme wie Halle, so kämen wir bei 1700 Proz. Zufußlag immerhin auf 65 Millionen Mark. Etwa 2000 Mark wüßte aber unter Finanzminister nicht einmal. Ich stelle den Antrag, sich mit 2000 Prozent Zufußlag

2000 Prozent Zufußlag

zu begnügen. Wir werden unseren Etat dadurch nicht in Unordnung bringen. Ich weiß, daß wir infolge der Gehobung keine andere größere Steuerquelle haben, aber die Gewerbesteuer ist und bleibt eine ungerechte Steuer. Darum müssen wir sie möglichst niedrig halten.

St. Weber (Komm.) stellt den Antrag, daß der Reichsregierung und beim Städtetag solle der Magistrat dafür einstehen, daß auf Einkommen über 100 000 Mark und auf Vermögen über 250 000 Mark von den Kommunen Zufußlag erhoben werden können. Einen ähnlichen Antrag haben die Reichstagsfraktionen gestellt.

St. Finger (D. Vol.): Den Weg, Erparnisse zu machen, wie wir ihn vorschlagen, hat die Mehrheit abgelehnt. Nun ist der Etat nicht zu belastern, es sei denn, man erhöhe 2450 Proz. Zufußlag zur Gewerbesteuer. Das ist aber für mich nicht erträglich. Die Berechnung des Herrn Manischewski finde ich langweilig. Seine Hoffnungen werden sich nicht erfüllen. Von uns muß künftig der Weg des Verzichts und der Beschränkung beschritten werden.

Bürgermeister Seydel: Richtig ist, daß die Gewerbesteuer ein Hauptstück unseres Etats geworden ist. Leider! Aber die Vorkämpfer des Herrn Manischewski tun der Verwaltung und den Gewerbetreibenden jeden schlichten Dienst. Wir haben mit einem um 50 bis 60 Proz. höheren Ertrage des Jahres 1921 gegenüber 1920 gerechnet. Der Umkauf hat sich ja — dafür liegen Zahlen vor — um 75 Proz. gesteigert. Ob aber auch der Verzehr, ist eine andere Frage. Ich will mal mit 75 Proz. Steigerung rechnen. Dann ergibt sich ein Mehrbetrag von 4 Millionen. Ich auszugleichen, müßte man 2200 Proz. Zufußlag bewilligen. Die Magdeburger Berechnung fußt nicht auf festen Zahlen. Sie ist zum Teil

eine Interessentenberechnung. Ich halte beide Zahlen für zu hoch. Ihre Höhe ist die Verzehrung bestimmt zu hoch. Magdeburg hat jetzt schon 150 Millionen Mark aus der Gewerbesteuer eingeleist und dabei bleibt noch ein Defizit von 90 Millionen. Aus solcher recht unangünstigen Situation heraus mag die optimistische Rechnung entstanden sein. Ich bitte zu bedenken, daß

Jetzt der Etat schon um 12 Millionen Mark zu klein

ist, namentlich durch die Erhöhung der Kohlenpreise. Der Schlichtungsausschuß in Berlin hat hinsichtlich der neuen Zölne, die wir zu zahlen haben, entschieden, daß die Arbeiter in Halle mehr als in Magdeburg oder in Erfurt haben müssen. Das dringt abermals eine Mehrbelastung von zwei Millionen Mark. Herr Manischewski hofft, daß uns das Reich die Mehr-erträge für die Bezugszahl der Beamten und Angestellten er-lassen und nur geringe Abzüge machen wird. Ich weise darauf hin von den höheren Aufwendungen für die Lehrer usw. ist dabei nicht die Rede, wenn von einem Erlaß der Mehraufwendungen für die Beamten gesprochen wird. Die Abzüge, die das Reich macht, werden sehr hoch ausfallen. Die Gemeinden müssen die hohen Beiträge erst voranschlagen. Aus aber wird jetzt schon abgezogen, was wir erst später kriegen sollen. Magdeburg hat ausserdem, daß es 42 Proz. der Gehaltserschüsse an seibertragern muß. Das würde für uns bedeuten, daß bei einem Gehaltsausgleich von 60 Millionen nicht weniger als 27 Millionen durch Abzüge aus der Tasche fallen. Die Gewerbetreibenden sind dieses Jahr mit 2450 Proz. Zufußlag nicht härter belastete als im vorigen Jahre mit 1000 Proz. Die Handwerkermeister geht in ihrer Eingabe fest, wenn die Gewerbesteuer eine direkte Steuer nennt. Die Gewerbesteuer ist als Geschäftssteuer zu betrachten. Sie wird auch als Geschäftssteuer, als Verlust in die Bilanz eingeleist. Geschäftsverluste fallen für auch der kleine Gewerbetreibende in seine Konten mit hinein. Wenn die Ver-sammlung die 2450 Proz. nicht bewilligt, dann wird der Magistrat morgen schon über einen Nachtragsettel beraten. Wir kommen um nachträglich ein Mal in den Rat nicht herum. Auf solche Nachforderungen wird aber am meisten geschimpft, denn der Geschäftsmeister kann sie nicht mehr einkalkulieren. Wird der Antrag Manischewski angenommen, bringe ich einen Nachtragsettel über 14 Millionen Mark ein.

St. Fischer (Unabh.): Wir betrachten die Gewerbesteuer als eine indirekte Steuer für die Konsumenten, auf die sie ja ab-gewälzt wird. Wir lehnen sie ab.

St. Manischewski (Deutschdem.): Ich rede nicht langweilig, sondern ich halte mich an Tatsachen. Ich stehe auf dem Er-träglichen der Beträge von 1920. Genau fertig ist keiner. Aber beim Finanzamt in Magdeburg liegen sie für die Klassen 1 und 2 schon vor. Das Schlimmste, was wir riskieren können, ist, daß wir einen Nachtragsettel bekommen. Ich bitte, doch nicht zu vergessen, daß wir die Veranschlagung der 1600 Proz. des Verzehres an Nach-steuer jetzt noch nicht haben!

Das ist allerdings hart, wenn sich dann die Zahlungen in wenigen Wochen häufen. Meine Kalkulation beruht auf den Zahlen der Veranschlagung.

Bürgermeister Seydel: Ich teile das Bedauern des Herrn Manischewski. Die Veranschlagung haben wir längst in den Händen, aber wir können das Geld nicht mehr einziehen, weil das Reich uns ein halbes Jahr fürudat befristete mit der Abschreibung der Einkommensteuer, die in Gegenwart jedes einzelnen Steuerzahlers vom Steuerheber nachgerechnet werden müßte.

St. Müller (Reichstagsfr.) erklärt namens seiner Partei, daß sie für einen Verzehr von 1600 Proz. den Magistrat geforderten 2450 Prozent annehme.

Bei der Abstimmung werden entsprechend dem Vorschlage Manischewski 10 Millionen an Reichszufußlagen mehr eingeleist. Der Antrag des Magistrats auf 2450 Proz. wird gegen die Stimmen der Reichstagsfraktionen und einen Teil der Deutschdemokratischen abgelehnt. Der Antrag Manischewski auf 2000 Proz. wird dann durch die Deutschdemokraten, Deutschnationalen und Reichstags-fraktionen angenommen.

Dann werden die Verhandlungen abgebrochen. Der Gesam-ter soll in einer späteren Sitzung verabschiedet werden.

Jugend von heute.

Großes Herzeleid haben jugendliche Söhne eines hiesigen hochgeachteten Geschäftsmannes über das elterliche Haus gebracht. Einer dieser leistungstüchtigen Jünglinge entwendete vor langer Zeit aus der Kasse des Vaters 30 000 Mark und verbrachte damit unter Mithilfe seines älteren Bruders nach Hamburg, wo das Geld in hübscher Gesellschaft verbrüht wurde und dann kamen sie nach Halle zurück. Die Gendarmen der Mutter lief herum zu sehr, daß sie mit ihrem Gatten in Kreuzlage verbrüht wurde. Diese Gendarmen betrachtete der ältere Sohn Max als willkommene Möglichkeit, sich eine „kurmire Rube“ zu schaffen. Er hatte vor Jahresfrist den „aktualität“ 1. Handlungslehrling Erich T. kennen gelernt, der ein ebenso leistungstüchtiger Mensch wie er war. Dieser äußerte den Wunsch, er wolle nach Holland gehen. Erich T. ließ sich das Geld. Das werden wir wohlhaben, sagte Max, der bereits wieder einen Brillantstein „verbrüht“ hatte, und er sah, nachdem sie mit Anwesenheit von Dietrich, die T. beschafft hatte, die Goldstücke geöffnet und zwei Schränke er-zrochen, daraus Stoff zu einem Anzug, eine silberne Handtasche und Seidenstoffe, die sie für einige hundert Mark verkauft. Max, gegen den kein Vater Strafverurteilung nicht gestellt hat, be-fand sich in Hölle. Erziehung, Erich T. wurde wegen Mit-täterchaft am Diebstahl hinsichtlich zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten, die er im April wegen Minderjährigens erlitten hatte, zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein verlustreiches Abenteuer.

Ein Kaufmann aus Dortmund wollte im Februar d. J. auf seiner Geschäftsreise, die ihn auch nach Halle geführt hatte, nicht von hier abziehen, als er für die Gegend bei Nacht aus ein-mal los angefahren hatte, wo es nach merkwürdigen Ereignissen „schön“ ist. Nun, er wird mit kaum „gemäßigten“ Gefühlen an dieses kleine Abenteuer zurückdenken, denn es kostete ihm über 10 000 Mark, und das ist selbst bei unserer papiernen Valuta immerhin ein hübscher Betrag Geld. Er trat in dem Gaule, wo man für teures Geld Musik, Wein und die Vorzüge der Liebe genießt, eine Nacht aus. Er dachte, aus diesem Paradies-land hierlich nicht nur den Zweck nach Halle geführt, sondern wenigstens wieder zurückfahren zu können. Zwar ist selbige Maß bereits aus dem „Schneider“ heraus, allein der Wein, den der unternehmungslustige Kaufmann trank, verführte sie so, daß er kein anderes weibliches Wesen neben ihr gelten ließ. Müllig geleitete Frä. Marie Zimmermann, so heißt die Gatte, die Leuzschmidt ihren Namen als den einer Arbeiterin, nur läßt sie schwärzer oder vielmehr auch ganz leicht liegen, welche Arbeit sie verrichtet, den stark angeheulerten Kaufmann nach seinem Hotel. Er will sich zwar noch genau erinnern, daß er seine Briefstube mit 20 000 Mark Inhalt und einen goldenen Eingeleist im Werte von 4—5000 Mark in seinem Zimmer ab-geliegt habe — an die folgenden Geschehnisse vermag er sich da-gegen gar nicht zu erinnern, er weiß nur, daß am folgenden Morgen alles verschwunden war: Geld, Briefstube, Ring und

seine Marie. Sie aber behauptete vor dem Schöffengericht, sie hätte die Tasche vor dem Verhängnisstol „gefunden“, wo sie ihm nach einer kleinen Schlägerei entfallen war, am Ring habe er ihr geliegt und sie wäre aus dem Hotel los: wieder was ge-gangen. Aber sie hat es veranlaßt, das Geld zurückzugeben. Als dann die Polizei in Ballenstedt eintraf, waren nur noch 14 450 Mark vorhanden.

Das Schöffengericht beurteilte sie auch nur wegen Unter-schlagung zu 2 Monaten Gefängnis, die durch die Unterstufungs-haft verübt sind. Wegen Frau Emilie Fallisch in Ballen-stedt, wo die Zimmermann wohnte, wurde wegen Befestigung der Geldtasche auf 600 Mark Geldstrafe erlanten.

Lehrerverein Halle-Ilmgegend. Eine außerordentliche Sitzung am Sonnabend, den 27. Mai, 2 1/2 Uhr mittäglich, in Halle, „Börse“, am Markt. 1. Besprechung der Nicht-linien zur Ausstellung eines Lehrplanes für die oberen drei Jahrgänge der Volkshochschule. 2. einige Tagesfragen. Herr Lind Herr Kretschmann und Herr König. Gäste haben Barritt.

Schönung. Anlaßlich der Feier einer Silbernen Hochzeit überreichte Herr Generaldirektor Max von dem Nauna-Berliner-rungs-Gesellschaftigen einen namhaften Beitrag zur Verteilung an unerschütet in Not geratene berufliche und chemische Ange-hörige der Gesellschaften.

Sarajewo ist in Halle eingetroffen. Der Rospilch bezieht sich mit Gelenk. Es entsteht jenes romantische Bild einer tiefen Selbst-heit. Seit 8 Jahren war die große Sarajewo-Schau nicht in Halle. Ihre Eröffnung im neuen glanzvollen Gewand am Samstagabend wird zum großen Ereignis für Halle. Sarajewo wird zweimal am Tage der Eröffnung, für achtmündig um 3 Uhr und für abends um 1 1/2 Uhr, und schon drängen sich die Scharen um die Vorkaufsstellen: Kollera 1 (bei Kurt Walla). Ganz besonders zieht die Kinder an ihre Bekundung kommen. Sie ziehen des Nachmittags halbe Beile. Und erfransen in nach-mittags der Spielplan rennen der gleiche wie am Abend. Aus Sarajewo-Sarajewo persönlich ist in Halle eingetroffen. Im frühen Kampfe ums Dasein hat er seine Schätze durch die kühnen Zeiten der Not gebracht, kämpft weiter den Kampf um die Existenz der Situation.

Einzigartige Morgenmusik in Mittelstadt. Die Vortragsfolge für die morgen, Dienstag früh 7 Uhr, unter Leitung des Galt-überreichte Herrn Generaldirektor Max von dem Nauna-Berliner-rungs-Kreisler hat folgende „Einzigartige Morgenmusik“ enthält folgende Orchesterwerke: Symphonie von Beethoven, die unvollendete Symphonie in D-Moll (zwei Sätze: Allegro moderato und Andante con moto) von Schubert, das „Aufsiedlung vom Land“ und die Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ von Weber. Die Wiedergabe dieser stimmungsvollen Tonspieldungen, namentlich der Sinfonie von Schubert, wird den Zuhörern einen besonderen Reizgehalt bereiten.

Aus aller Welt

Schiffskatastrophe bei Brest.

98 Personen ertranken.

Paris, 21. Mai. Ein schweres Schiffungung ereignete sich am Sonnabend im Atlantischen Ozean auf der Höhe von Brest. Im dichten Nebel stießen der englische Passagier-dampfer „Egypt“ und der französische Frachtdampfer „Seine“ zu-sammen. Der französische Dampfer fuhr in den englischen Dampfer hinein und rief ihm fünfzehn der beiden Schorn-steinen ein großes Loch. Inzwischen weniger Minuten war „Egypt“ gesunken. Die Besatzung des Passagierdampfers, hauptsächlich Kinder, drohte mit Verlobern die Passa-giere, als diese die Rettungsboote ins Wasser fallen wollten. Die „Seine“, die selbst am Bug sehr stark be-schädigt war, nahm 236 Lebende an Bord. 98 Personen er-tranken und in den 23 Leben un-gesundeten, und zwar 18 Passagiere und 80 Mann der Besatzung der „Egypt“. Die französische Marineverwaltung in Brest entsandte mehrere Torpedoboote zur Hilfeleistung in die Unfallstelle. Sie kamen aber zu spät an, um noch etwas zu retten. Es gelang ihnen nur, 29 Leichen zu bergen.

Eine weitere Schiffskatastrophe hat sich infolge dichten Nebels am Kap Agulhas ereignet. Der englische Dampfer „Saint Patric“ ist hier gescheitert. Mehrere Einzelheiten fehlen noch.

Die Wiener Sänger beim Reichstager. Der Reichspräsident empfing heute nachmittags den Wiener Männergesangsverein zum Tee im Garten seines Palais. Zugewand waren auch der Reichs-kanzler, die Reichs- und Staatsminister, der Reichspräsident, der Reichstages-Vize-Vereiner der Literatur, Kunst, Musik und Presse. Ansprachen des Reichspräsidenten und anderer Personen mit Namen von Klang trugen dazu bei, in den Teilnehmern das Gefühl der Zusammengehörigkeit beider Vaterländer zu wecken.

Ein sehr nettes Geschiehen, das übrigens wohl kein Fall, wird augenblicklich in einem kleineren westfälischen Bundesboden erzählt. Eine junge Bauweibin, die aus einer benachteiligten Großstadt stammte, ist in der Kleinstadt in den Hafen der Ehe eingelaufen. In dem Tage nach der Hochzeit brachte ihr Gatte ihr einen hübschen Hahn nach Hause, der den ersten Sonntag-geboten bilden sollte. Mittäglich um 1 Uhr kam der Gemann aus dem Hofe nach Hause, aber das Huhn war noch nicht bereit. Es wurde 1/2, 2, 3 — er wartete noch immer. Ingeduld rief er schließlich in die Küche, wann denn endlich gepiept werden sollte. Und die mit Kontorverrent und Buchhaltung vorzüglich net-traute Hausfrau erwiderte flüchtig: „Selt drei Stunden rupf ich schon den Hahn, aber er ist immer noch nicht ganz taill!“



Montag, den 29. Mai, abends 8 Uhr  
Generalmajor a. D. Dr. h. c.  
Freiherr  
von Schönau  
Demokratie im Lichte der Ent-wicklungsgeschichte.  
im Neumarkt-Schützenhaus.  
Zu dieser öffentlichen Versammlung laden wir unsere Mitglieder und Männer und Frauen aller Partheistellungen ein.  
Eintrittskarten zu 2 Mk. im Vorverkauf in den Geschäften von Hölzer, Ködd, Meunier und Wösch, in der Ausgabe der Parteizentrale, und in der Parteizentrale.  
Verein der Deutschen Demokratischen Partei.

## Im Heiratsbüro.

Von Dagobert Winter (Rdln).

„Eine Sonntage für die Damen und ohne Vorhölle von Seiten der Herren.“ heißt es in den Anfangsworten von Heiratsbüros — manchmal wenigstens.

„Junger, angenehmer Herr, gegen welchen das Glück sich nicht so freudig wie die Natur bewiesen hat, wünscht sich mit einer Dame zu verbinden, welche weniger mit Schönheit gesegnet sein darf und die man im Saalwesen recht gut entbehren kann, als mit einer Mäßigkeit von zweihunderttausend Mark.“ Damit läßt sich schon ein kleines Gefäßchen anfragen, und wenn der liebe Gott hilft, so ist man für seine übrige Lebenszeit geboren. Das sind in die gewöhnlichen Heiratsarten.

Sich will nicht bemühen, einen jungen Mann zu schildern, der auf die Saal- und die man im Saalwesen recht gut entbehren kann, als mit einer Mäßigkeit von zweihunderttausend Mark.“ Damit läßt sich schon ein kleines Gefäßchen anfragen, und wenn der liebe Gott hilft, so ist man für seine übrige Lebenszeit geboren. Das sind in die gewöhnlichen Heiratsarten.

„In der Tat, mein Herr, ich kann Ihnen gerade dienen. Ich habe gerade ein Fräulein von 23 Jahren in der Hand, das weder Vater noch Mutter hat und volle zweihunderttausend Mark Vermögen besitzt. Sie könnten sich nur darüber befragen — hier läßt Madame leisten —, daß das Fräulein zu schön wäre, denn man muß gefehen, ihr Aeußeres ist vollkommen. Hierüber mögen Sie jedoch selbst urteilen, denn der Zufall führt es, daß sie eben im Saal ist, und das wird Ihnen die Mühe wieder ersparen, noch einmal wiederzukommen. Es kann alles jedoch abgemacht werden.“

Der junge Mann segnet seinen guten Einfall, der ihn in das Haus geführt hat, wo ihn das Glück bereits erwartete. Bald kam er an eine ansehnliche Gattin — mit zweihunderttausend Mark aus dem Saal.

„Sie heißen?“  
„Eduard Steiner.“  
„Ihr Alter?“  
„Zweihundertzwei Jahre.“  
„Ihr Stand?“  
„Künder.“  
„Ihr Vermögen?“  
„Keins.“

„Wie viele Antworten werden gewissenhaft zu Protokoll genommen. Nachdem er geschrien, nimmt der Mann seine Brille ab, wischt sie mit dem Taschentuch und sagt:  
„Mein Herr, die Rollen unseres Unternehmens und die Statuten der Verwaltung erheischen einen kleinen Erlaß für die Mühe, welchen Sie aber nicht mit den Voraussetzungen verwechseln wollen, die von unserer Konturrenz gewöhnlich in Anspruch genommen werden. Sie bekommen ein Fräulein mit zweihunderttausend Mark; ihm beträgt er für Sie zweihundert Mark.“

Der Eduard nimmt etwas abgestüßelt vier 50-Markstücke aus seiner Brieftasche, womit er vielleicht bis zum Monatslohn auskommen sollte, und gibt sie dem Brillenherrn, welcher sich empfindlich verneigt.

„Dafür erlöset Frau Viehschmeier wieder, strahlend wie die Hoffnung.  
„Wollen Sie mir bitte folgen, mein Herr?“ prüft sie mit halbwegsoller Miene und läßt hinzu, „ich empfehle Ihnen das strengste Stillhalten.“

Sie gehen einen bunten, lächerbelegten Gang entlang. Sehen kann der angehende Ehemann nichts. Endlich wird er sanft auf einen Stuhl herabgedrückt.  
„Marken Sie hier.“ sagt eine Führerin mit leiser Stimme. Nach einer Viertelstunde wird ein dichter Vorhang zur Seite geschoben, und vor dem Heiratskandidaten liegt ein hellerleuchtetes Zimmer. Unwillkürlich denkt er an die Frau seiner Wünsche, und eine innere Stimme sagt ihm: Hier wirst du sie finden.

Und richtig, an der ihm entgegengesetzten Seite des erleuchteten Zimmers erscheint ein großes, schönes Mädchen in schwarzer Kleidung — denn sie ist ja Wilde, die frei über Herz, Hand und Vermögen verfügen kann. Die junge Dame geht langsam auf und ab, im ganzen wachsende Schritte. Dann fällt der Vorhang, Edmund weiß kaum, wie lang er wieder allein war und wie er aus dem Zimmer zurückgeführt wurde. Er kommt nicht eher zu sich selbst — denn so sehr hat ihm das junge Mädchen den Kopf verdreht —, bis er sich wieder im Büro den zehn geheimnisvollen Kästen gegenüber befindet.

Er ist überglücklich. Er hat sie gesehen, die das Gesicht ihm bestimmt, die Gattin seiner Liebe, die Mutter seiner Kinder. Es bleibt ihm nichts mehr zu tun übrig, als die zweihunderttausend Mark in Empfang zu nehmen.

„Nun, mein Herr, wie sind Sie zufrieden?“ fragt Frau Viehschmeier.  
„Gnädige Frau, ich bin entzückt, begnügt!“

„Dann wollen wir zur zweiten Prüfung überreiten. Die Dame gefällt Ihnen, aber es ist die Frage, ob Sie auch der Dame gefallen.“

Edmund befindet sich nichts, denn er ist ein hübscher Junge, nur hätte er gewünscht, auf diesen Fall vorbereitet gewesen zu sein; er würde keine Zweifel blonder haben wissen lassen, er hätte sich noch einmal räkelt, und seinen Haaren einen kleinen Wind, mit dem heißen Eisen geben lassen. Das ist nun nicht mehr zu ändern. Er gibt seinem Selbstbildnis den richtigen Schwung und fährt mit der Hand noch einmal durch die Haare. So folgt er zum zweiten Male Frau Viehschmeier, wie ein Eroberer, der des Sieges gewiß ist.

Er willigt aber nur herein, sechsmal auf und ab zu gehen, da seine Mannessee dies von ihm erheischt. Seine Mühe ist jedoch nicht, seinen Namen in dem Heiratsbureau des nebenanliegenden Heiratsbüros etwas Schwärzes — das ist seine zukünftige Gattin, er hat es sofort erraten!  
Nun wird er wieder in das Büro geführt und zum drittenmal allein gelassen. Das Herr klopf ihm ein wenig, als jetzt der Herr mit der Brille entritt und sich ernst und ruhig an den Schreibtisch setzt. Er nimmt den vorhin ausgefüllten Fragebogen und legt ihn sorgfältig in den Kasten mit der Aufschrift „Abgeschlossene Heiraten“, dann brüht er kalt die feierlichen Worte:

„Mein Herr, wir sind frohlos, aber Sie konzentrieren dem Fräulein ganz und gar nicht... ein anderes Mal werden Sie wohl glücklicher sein.“

## Der gute Töpfer.

Von Martin Glöner.

Ein Künstler und ein Töpfer hatten jeder hundert Tordögel geformt. Aber der eine wie der andere hatte nur noch ein kleines Schälchen voll Farbe. Da weinte der Künstler, daß er nicht alle seine Geschöpfe vollenden könne. Aber dann nahm er sich das feinste aus seinen Gebilden und trug alle Beachtung und allen zartesten Glanz, den sein Schälchen noch barg, auf dieses einzige Körperchen auf. Dann rief er vor sich hin, nahm die anderen alle und warf sie auf den Wegschütten.

Der Töpfer war klüger. Er verdünnete seine Farbe und schickte seine ganze Ware gleichmäßig an.

Bald konnten sich vor seinem Laden die Kaufleute. Von der wohlgeordneten Reihe in dem Fensterchen saßen eine geheimnisvolle, lodende Kraft auszugehen. Immer mehr kausende und entzückende Menschen sammelten sich um den erstrecklichen Anblick.

Endlich trat der erste durch die niedere Tür. Da aber alle sogleich nachdrängen, mußte der Töpfer schnell auch die hintere Tür seines kleinen Hauses öffnen, um den Strom der Anbringenden zu regeln.

In gleichmäßigen Abständen traten die Käufer schrittweise herein, jeder ein glückliches Schälchen am die Lippen, jeder fröhlich und selbstgenügselig aussehend, denn jeder von ihnen, einer wie der andere, hatte ja jetzt, geliebt, den seinen — blühenden Besitz in Händen.

## Literatur.

**Deutsche Abenteuerei.** Bergverlag Rudolf Kober, München. Die letzte Nummer, Heft 4, bewirkt aus neue, mit welchem Erfolge Schriftleitung und Verlag der Alpenzeitung bemüht sind, das Blatt an der führenden Stelle des ganzen alpinen Schrifttums zu halten. Neben einer prächtigen türkischen Schilderung des österreichischen Naturdenkmals in den hohen Tauern werben wir besonders auf den Aufsatz über „Alpine zur Bereicherung der Geheiß für Wanderer“. Solche Aufsätze laßt der Bergverleger neben unterhaltenden Beiträgen, wie sie durch lustige Erzählungen in der Art wie „Pulken, Sackes Geiß!“ von Rudolf Greig aber durch die feine prächtige Prosa von Gustav Kerner, „Dämon Berg“ auch in diesem Heft vertreten sind. Zu einem prächtigen Aufdruck von Albert Steiner gehören ferner eine Anzahl Holz- und Textbilder. Das Aprilheft enthält außerdem ein Preisanschreiben über die Frage der Eiseitzeit.

**Kronen-Räuber.** Band 86. „Der Jung“, Roman von Horst Bodemer. (Rudolf Hoffe Buchverlag, Berlin SW 68.) Das ist wieder einmal ein sehr lebenswichtiges und menschliches Buch, frei von Uebertreibung und wahr in der Ausgestaltung. Natürlich und ungezogen wachsen die Geschäfte aus einem Boden heraus, der freilich Horst Bodemer besonders gut bekannt ist. Ein wenig traurig legt es ein. Grad aus dem Justizhaus kommt eine Bauernfrau mit ihrem kleinen Jungen in ein einfaches Dorf, wo sie niemand kennt. Wildböck nimmt sie ein Hofbesitzer auf. Sie bewacht sich gut, aber ihr gegenüber steht das Mißtrauen der Dorfbewohner, das erst in langer Dauer überwinden werden kann. Die Mutter macht es wortlang und still, aber den kleinen strammen Bengel kümmert es nicht. Er geht singend und spielend durch sein junges Leben, hilft, wo er helfen kann, greift zu, wo es seine Kraft erlaubt, und steht mit hellen Augen all den Dingen zu, die ihm freies Leben nützlich sein können. Er will vorwärts — er macht gar kein Ziel daraus. Und alle Nachbarn freuen sich darüber und stehen ihm dabei. „Der Jung“ ist eben nach dem Tode seiner Mutter gewissermaßen das „Dorffind“ geworden, und deshalb bleibt er auch für alle, „der Jung“, selbst als er schon auf freierfüßen geht und selbst ein kleiner Hofbesitzer werden will. Und es ist wirklich sehr drollig geschrieben, wie er schließlich das Vertrauen des ganzen Dorfes errungen hat und bei der Wahl des Dorfschulzen jeder nur seine Stimme für den „Jung“ abgibt, weil keiner seinen eigentlichen Namen weiß. Wer Sinn für intime Menschlichkeit hat, wird an diesem interessanten Buche seine helle Freude haben.

**Doppelte italienisch-amerikanische Buchführung für Fabrikgeschäfte,** unter Berücksichtigung der Verwaltung und der Betriebsorganisation mit vollständigem Bücherabdruck und Bilanzbewertungsgrundrissen. Lehr- und Nachschulbuch in 3 Teilen zum Selbstunterricht für Fachschulen und für die Praxis. Von Rich. Siemens, Stuttgart 1922. C. E. Vogel'sche Verlag, 238 Seiten.

Das allbekannte Buch von Hiemann ist wieder in neuer Auflage erschienen. Alle Vorzüge dieses ganz aus der Praxis entnommenen und für die Praxis bestimmten Wertes sind in der Neuausgabe nicht nur bewahrt, sondern noch bedeutend vermehrt worden. Die Verberungen mannigfaltiger Art, die die neuen Gesetze, Steuerbestimmungen usw. notwendigerweise in der Buchhaltung zur Folge hatte, sind berücksichtigt worden, so daß das Hiemannsche Buch auch den strengsten Anforderungen genügt.

Zu beziehen durch die Goethe-Buchhandlung Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 63, Fernruf 4520 u. 1630.

## Das Herz am Rhein.

Roman von Karl Henckell.

(24. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ihr schreit eine gute Rede, Adami!“ Er hustete ein bißchen und sein Gesicht rötete sich um einen Schcin.  
„Ihr müßt euch einmal ein paar Tage ins Bett legen und ein paar Schoppen Wein schlürzen. Sonst werdet Ihr den Husten ja gar nicht los.“

Hochgefallen wollte er.  
„Da hilft kein Wein. Und was schadet denn!“ Er brühte den Hut auf den Kopf und verabschiedete sich.

„Mir für ungut, Adami! Ich hab' gedacht, es ist am besten, ich schenke euch klaren Wein ein. Nun wißt Ihr Bescheid.“

Andershub sah ihn nach, wie er abers Feld schlortete, und als er verschwunden war hinter den prässienden Seden, nahm er die Kappe vom Nagel und stieg hinauf ins mittagsille Feld.

Im weichen Duft des Frühjahrs lag das Rheintal wie hinter einem feinen Schleier, durch den der Strom geräuschig heraufschillerte, der Laubbau stand in matten Grau hochwüchsig vor dem flötigen Himmel, jaghaft taltete die Sonne zwischen den Wollen herunter, und wie ein schwerer Schatten rechte der Dom seine majestätischen Säulen übers Land.

Andershub ging in der wolgigen Sonne auf dem Weg dahin, der zwischen den Gärten und dem Friedhof allmählich zur Höhe führte, und gedachte in Wehmüt des Mädchens, dem er so gut war und dem er nun doch weihen sollte. Und Wolfgang, der Bub, der arme! Was hatten sie denn getan? Na, so ein Saubelnd! Was sollte er nun mit der Anna? Was hatte sie denn angestellt? Einen hübschen Burtschen hatte sie lieb; einen Burtschen, der das Unglück hatte, in der Sütane zu heden. Das war alles, das was ihr ganges Verdröben.

Und der Bub? — Das es so etwas überhaupt gab, daß das einer so heimgegriffen werden konnte in einen Herz, wie das Schol in den Herz. — Wenn einer mit Liebe ging, dann was ja schon, den Menschen Kraft zu bringen und Seelenbalsam. — Aber lo — Und die Anna!

Wie er so ging, war es ihm, als spräche sie neben ihm der bestehen Weges und sehe ihn tief hinein in sein Herz.

„In dem alten bißhöfflichen Grenzstein auf der Höhe ließ er sich nieder, sah das Tal und die Berge, und umfachte mit verklärten Händen all das herrliche Band zu seinen Füßen.“

Hier hatte er zum erstenmal entdeckt, daß die Anna lieber hatte, als ihm eigentlich zulam. Hier hatte er ihr einmal überwältigt die Aussicht auf das weiße Rheintal gezeigt und auf die grünen Laubbäume, die in klaren Wäldern hohen aus Nebengrün und Oblianduläten zum Himmel stiegen. Hier war es gewesen, wo der lausige Jungmädchensdunst so langsam zu ihm herübergeströmt war, hier...

„Wollt! Seinet! Jugend! Jubelte sein Herz, und sein Aug hing an der silbernen Ferne, an dem helleren Rheintal.“

„Eine nachdenkliche Wehmüt kam über ihn, und beunruhigt überflügelt er sein Leben. Ob viel dabei herauskommen war, wenn er einmal die Augen zutut, das bezweifelte er. Hatte ihn das Schicksal mit auch gestumpft und gestochen, bis er hier in der Ecke fand und Wein verzapfte.“

Jed Stab Vieh im Stall war besser dran, wurde sorgfältiger gepflegt, als ein junges Menschenkind. Im Stall, da redete keiner drein. Bei einem Menschen aber, das wollte jeder etwas wissen und auch noch alles besser. Und dann soll aus so einer armen Seele etwas kommen, an der die ganze Welt herumgedoktert hat. Und jetzt sollte er auch dokteren?

„Na, Baggage all miteinander! Und er sollte sich darunter mischen? Nun sollte er mitkammern auf so ein armes junges lächerliches Herz. Nun sollte er der Heiler sein einer fühligen, seligen, ach, wer weiß wie seligen Liebe?“

„Ne, Hochgefallen, ne!“ sprach er unwillig und erstmal vor seiner eigenen Stimme. Aber dann sagte er noch lauter: „Ne, Hochgefallen, so schloß ihn in nun doch mit!“

Er prang auf aus seiner Ruh und ging scharfen Schritts ins Feld hinein. Unter seinen Füßen stiegen die Steine.

Grad weil er die Anna gern hatte, nicht Lieber helfen Darnen, ohne sie zu erschrecken! Behüten wöndlich, ohne sie zu füttern! Die Hände aber sie halten, wie ein ihrem Vater versprochen hatte. Und glücklich machen, wenn es vermochte.

So kam er heim. Und wie nun die Anna bei ihm sah in ihren blonden Liebreiz, da schlug ihm die Liebe wieder heiß ins Blut, und sein Herz ging in harten Sätzen. Aber er

nahm sich zusammen, ließ sich nicht lodern und trant ihpwendig seine Lasse leer.

„Nun, wird der Wolfgang bald wiederkommen?“ hub er nach einer Weile an und beobachtete sich mehr als die Anna.  
„So?“ fragte Anna. „Na ja, natürlich!“

„Sie schenken sich unbesorgen.“  
„Zur Primis halt. Da, er ist jetzt so weit.“

„Zur Primis, Das ja, sein er alle Weile, geht?“  
„Ja, die erste Weile!“ Er erntet sein Hemdmaß!“ Und nach in der Neuausgabe nicht nur bewahrt, sondern noch bedeutend vermehrt worden. Die Verberungen mannigfaltiger Art, die die neuen Gesetze, Steuerbestimmungen usw. notwendigerweise in der Buchhaltung zur Folge hatte, sind berücksichtigt worden, so daß das Hiemannsche Buch auch den strengsten Anforderungen genügt.

„Anna gab keine Antwort, aber tiefer beugte sie den Kopf über ihre Lasse und rührte voll Einfuhr darin. Anherhub schweigend wieder. Er kam sich plötzlich ganz einfach vor. Was wollte er denn? Das Mädchen ausfragen? Und warum? Was ging ihm an, das fremde Glück? Wohte sie! Ein jeder Mensch hatte das Recht auf seinen Willen.“

„Ih hand er auf und ging an seine Arbeit. Anna sah ihn nach und atmete tief auf. Ob der Ohm was wühte? Sie kam vor sich hin. Und wenn? Wogu denn waren die Männer auf der Welt, wenn nicht zum Liebhaben? Und wenn ging was an, wo sie sich ihr bißchen Freude holte? Was denn auch wollte sie? Doch nichts weiter als ein bißchen Liebe und ein bißchen Glück. Und das ließ sie sich nicht nehmen, von niemand. Und wenns jemand erfuhr, und wenns jemand wühte, dann grab! Und erst recht! Mit dem Leben nahm sie doch noch auf. Und sie ließ die Arme empor und bäumte sich, zum Himmel, zur Sonne.“

„Siedezehntes Kapitel.“

Die Trauben reiften in den Herbst hinein; hoch stand das Korn in Saal und Gold. Da lieute Wolfgang vor dem Sogalder des Wälder Doms und empfing die Priesterweile. Die Verlen des Rosenkranzes klapperten in seinen bebenden Händen. Sein Leib schlotterte in fliegenden Schauern. Die goldenen Glöckchen der Reigen tangen ihm vor den Bild.

Und was weiter ferne Rang die Stimme des Bischofs an sein Bild, als er ihm benetzte. Und da er die bezaubernde Rede liebt auf seinem Schödel häute, so er zusammen wie vor einem Schlag. Doch er biß die Zähne zusammen und löwieg, Schweg und litt.

(Fortsetzung folgt.)





Dienstag  
Mittwoch

# In dieser Woche

Freitag  
Sonntag

mit ihren schönen warmen Tagen brauchen Sie auch entsprechende Kleidung. Unsere Angebote dürften allen, die noch nicht die Einkäufe für Pfingsten getätigt haben, Gelegenheit geben, diese Käufe bei uns vorzunehmen, denn wir bringen

## sehr billige Preise!

Diese Angebote sind im 1. Stock auf Extrafischen und Ständen ausgelegt.



### Blusen

- Blusen aus Bachmuselein mit Zierlich der Gürtel nur **68<sup>00</sup>**
- Blusen moderne Sommerform, aus schön gemustert. Bachmuselein nur **88<sup>00</sup>**
- Blusen aus gut. Woll-, rosa oder weiß, m. reicher Schallum- oder Fillet-Verzierung nur **138<sup>00</sup>**
- Blusen gebücherte Fichuform, mit entzückenden Fittelnnoten nur **265<sup>00</sup>**
- Hemd-Blusen aus schön gest. Stoff nur **110<sup>00</sup>**

### Kleider

- Kleider aus modernem, gemusterten Bachmuselein nur **195<sup>00</sup>**
- Kleider aus dunkelster Wolle in beliebigen Mäßen nur **275<sup>00</sup>**
- Kleider aus weichstem Rips, Spopelne in schönen Farben nur **295<sup>00</sup>**
- Kleider aus weißem Bolle-Wolle, entzückende Ausprägungen nur **295<sup>00</sup>**
- Kleider aus geschmackvoll gemusterten Wolle-Wolle nur **495<sup>00</sup>**

Dieser elegante  
**Glas-Batist-Hut**  
(genau wie Abbildung)  
kostet nur **250<sup>00</sup>**

**Tuch-Mäntel 975<sup>00</sup>**  
hellfarbig 1475<sup>00</sup>

**Aparté-Tüll-Hüte 198<sup>00</sup>**  
in Seiden-, Koyi- u. Blumengattungen

**3 Extraposten helle Kleiderröcke**

- Posten I **Kleiderröcke** weiß, gestreift, aus gutem haltbarem Stoff nur **98<sup>00</sup>**
- Posten II **Faltenröcke** aus weißem Rips-Gepolte nur **148<sup>00</sup>**
- Posten III **Faltenröcke** aus Bachf.-Gardine oder Stoffe nur **295<sup>00</sup>**

**Donegal-Rosthüte 995<sup>00</sup>**  
genau ant. Selbst-Exerg gestreift - 1250<sup>00</sup>

**Glas-Batist-Hüte 175<sup>00</sup>**  
198<sup>00</sup>

**Wasch-Unterröcke** in großer Auswahl schöne Stoffe **135<sup>00</sup>**

Dieser elegante  
**Glas-Batist-Hut**  
genau wie Abbildung.  
kostet nur **350<sup>00</sup>**

In Kinder-Konfektion bringen wir große Auswahl in hellen Sommersachen.

# Leopold Nussbaum

Das führende Kauf- und Waren-Haus Halles.

## Theater in Halle.

**Stadt-Theater**  
Montag, den 22. Mai  
Anf. 7<sup>15</sup>, Ed. 10<sup>15</sup> Uhr,  
Zar u. Zimmermann  
Dienstag, den 23. Mai  
Anf. 7<sup>15</sup>, Ed. v. 10 Uhr  
Der abtrünnige Zar  
Eine Legende von Carl Hauptmann  
Mittwoch  
Die Fledermaus

**Yal**  
**Labéro**  
Kriminal-Sensations-  
Gastspiele

**Modernes Theater**  
14 auserlesene  
Kunst-Kräfte

## Freie Volkshöhne Halle. E. B. Mitglieder-Verammlung

9 7 der Ordnung am  
**Dienstag, den 6. Juni, abends 8 Uhr**  
im Neumarkt-Schützenhaus.  
Tages-Ordnung:  
1. Vorstandbericht. 2. Das kommende Spieljahr. 3. Anträge. 4. Wahl der Vertreter zur Hauptversammlung (8 St.).  
Zutritt nur für Mitglieder gegen Mitgliedskarte.  
Der Vorstand.

## Operetten-Theater.

Allabendlich 7<sup>15</sup> Uhr  
● **Berlins größter Schiager** ●  
**Die Königin der Nacht**  
Operette in 3 Akten von Walter Kollo.  
Sesagebrüder . . . : Willi Schur.  
Kasse ab 1<sup>10</sup> Uhr (Tel. 6183) ununterbr. geöffnet.

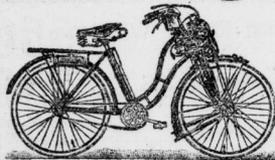
**Auswärtige Theater**  
Dienstag, den 22. Mai  
**Magdeburg Stadt-Theater**  
7<sup>15</sup>, Esther  
**Wilhelm-Theater**  
7<sup>15</sup>, Börsenfeiber  
**Weimar Deutsches National-Theater**  
Der Wildschütz  
**Erfurt Stadt-Theater**  
7 Die Räuber  
**Solbad-Fürstental**  
Echte Schmiedeberger Moorbäder.

**Herren - Strohhüte**  
empfiehlt  
in großer Auswahl  
**Joseph Kallga.**  
Gr. Rausstr. 35.  
  
Herstellung solider  
Herzholz - Fußböden  
Parkett - Hönsmann,  
Halle-Saale, Sternstr. 8,  
Fenspr. 3631 u. 5549.

**Hofenträger**  
- Sehr große Auswahl -  
H. Schnee Nachf.,  
Gr. Steinstr. 84.  
**Hansa-Institut!**  
Vervielfältigungen,  
Abschriften u. Dikt. te  
wird. sof. angefertigt.  
**Hansa-Institut**  
Magdeburger Str. 36  
Telephon 8223.

**Scheuertücher**  
empfiehlt V335/5  
H. Schnee Nachf.,  
Gr. Steinstr. 84.

## Flottweg!



das ideale, leichte Motor-Fahrrad  
Fabrikat der **Otto-Werke München.**  
Vertr. **Bärenfänger & Co., Gr. Ulrichstr. 51.**  
in den C.-T.-Lichtspielen.

Sie gewinnen Zeit und Sparlichkeit,  
wenn Sie nur  
**Diamantine**  
mit Sparfieb,  
die beste und sparsamste  
Schmiercreme, benutzen.  
Fabrikant: Rud. Starke, Welle i. S.

ganze Namen od. Vornamen  
läßt man Zeichen von Ähnlich-  
keit, wobei rote Schrift auf  
weißem Grunde H. Schnee  
Nachf., Gr. Steinstr. 84

**Epilepsie-**  
(Fallsucht, Krämpfe)  
Leidende, auch solche die  
alles unsonst an-  
gewandt, ver. kostenlos  
belehrende Broschüre  
**Adler-Apothek**  
Sommerfeld 264 (Flo.)

**Eisenvitriol**  
kräftigst, an Verwund-  
ten, Hautflecken, in Wagners  
Besitzer, H. Auerbach,  
Hamburg II.

## SARRASANI

in Halle, Roßplatz  
eingetroffen!  
**Eröffnet**  
**Himmelfahrt**

mit 2 Vorstellungen:  
3 Uhr und 7,15 Uhr.  
Vorverkauf: Kurt Walla,  
Poststr. I.  
Vorstellungen täglich 7,15 Uhr.  
Himmelfahrt, Sonntag, Sonn-  
tag, Mittwoch auch 3 Uhr.  
Nachmittags Kinder halbe Preise.

## Sofort lieferbar!

Neue Kupfer-Elektro-Motore,  
Drehmom. 220/380 W., 330/640 W., Leistungen 110, 220,  
440 W. in allen Leistungen 1-27 PS, verkauft preiswert.  
**Ingenieur Georg Schneider,**  
Halle a. S., Mozartstraße 24, Tel. 1807.



**RAUCHER**  
**SPAREN GELD**  
wenn dieselben meine Rauch-Ta-  
bake direkt ab Fabrik beziehen.  
Versende franco einschl. Verpackung gegen  
Nachnahme:  
5 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd.  
200 M. 240 M. 280 M. 320 M. 400 M.  
in erstklassiger reiner Qualität, auf Wunsch in  
den einzelnen Sorten sortiert.  
**Tabakfabrik W. Hoffer, Düsseldorf 384.**  
Friedrichstr. 105-112

**Tafel-Butter!**  
Auserlesene Metzer-Butter,  
Butter in Vollmilch u. 9 Stb.  
in 1/2- und 1-kg. Packung, frisch  
gegen Nachnahme zu den  
billigsten Preisen versandt.  
H. Johannsen,  
Entwerfer (and. Entspr. W.,  
Zreis Schleswig).

**Zukunft!**  
Glück, Reichtum, Gelingen,  
Erfolg und nach Astrologie  
(Geburtszeitberechnung) oder  
Kart in 24, 48, 72, 96, 120, 144,  
168, 192, 216, 240, 264, 288,  
312, 336, 360, 384, 408, 432,  
456, 480, 504, 528, 552,  
576, 600, 624, 648, 672,  
696, 720, 744, 768, 792,  
816, 840, 864, 888, 912,  
936, 960, 984, 1008, 1032,  
1056, 1080, 1104, 1128,  
1152, 1176, 1200, 1224,  
1248, 1272, 1296, 1320,  
1344, 1368, 1392, 1416,  
1440, 1464, 1488, 1512,  
1536, 1560, 1584, 1608,  
1632, 1656, 1680, 1704,  
1728, 1752, 1776, 1800,  
1824, 1848, 1872, 1896,  
1920, 1944, 1968, 1992,  
2016, 2040, 2064, 2088,  
2112, 2136, 2160, 2184,  
2208, 2232, 2256, 2280,  
2304, 2328, 2352, 2376,  
2400, 2424, 2448, 2472,  
2496, 2520, 2544, 2568,  
2592, 2616, 2640, 2664,  
2688, 2712, 2736, 2760,  
2784, 2808, 2832, 2856,  
2880, 2904, 2928, 2952,  
2976, 3000, 3024, 3048,  
3072, 3096, 3120, 3144,  
3168, 3192, 3216, 3240,  
3264, 3288, 3312, 3336,  
3360, 3384, 3408, 3432,  
3456, 3480, 3504, 3528,  
3552, 3576, 3600, 3624,  
3648, 3672, 3696, 3720,  
3744, 3768, 3792, 3816,  
3840, 3864, 3888, 3912,  
3936, 3960, 3984, 4008,  
4032, 4056, 4080, 4104,  
4128, 4152, 4176, 4200,  
4224, 4248, 4272, 4296,  
4320, 4344, 4368, 4392,  
4416, 4440, 4464, 4488,  
4512, 4536, 4560, 4584,  
4608, 4632, 4656, 4680,  
4704, 4728, 4752, 4776,  
4800, 4824, 4848, 4872,  
4896, 4920, 4944, 4968,  
4992, 5016, 5040, 5064,  
5088, 5112, 5136, 5160,  
5184, 5208, 5232, 5256,  
5280, 5304, 5328, 5352,  
5376, 5400, 5424, 5448,  
5472, 5496, 5520, 5544,  
5568, 5592, 5616, 5640,  
5664, 5688, 5712, 5736,  
5760, 5784, 5808, 5832,  
5856, 5880, 5904, 5928,  
5952, 5976, 6000, 6024,  
6048, 6072, 6096, 6120,  
6144, 6168, 6192, 6216,  
6240, 6264, 6288, 6312,  
6336, 6360, 6384, 6408,  
6432, 6456, 6480, 6504,  
6528, 6552, 6576, 6600,  
6624, 6648, 6672, 6696,  
6720, 6744, 6768, 6792,  
6816, 6840, 6864, 6888,  
6912, 6936, 6960, 6984,  
7008, 7032, 7056, 7080,  
7104, 7128, 7152, 7176,  
7200, 7224, 7248, 7272,  
7296, 7320, 7344, 7368,  
7392, 7416, 7440, 7464,  
7488, 7512, 7536, 7560,  
7584, 7608, 7632, 7656,  
7680, 7704, 7728, 7752,  
7776, 7800, 7824, 7848,  
7872, 7896, 7920, 7944,  
7968, 7992, 8016, 8040,  
8064, 8088, 8112, 8136,  
8160, 8184, 8208, 8232,  
8256, 8280, 8304, 8328,  
8352, 8376, 8400, 8424,  
8448, 8472, 8496, 8520,  
8544, 8568, 8592, 8616,  
8640, 8664, 8688, 8712,  
8736, 8760, 8784, 8808,  
8832, 8856, 8880, 8904,  
8928, 8952, 8976, 9000,  
9024, 9048, 9072, 9096,  
9120, 9144, 9168, 9192,  
9216, 9240, 9264, 9288,  
9312, 9336, 9360, 9384,  
9408, 9432, 9456, 9480,  
9504, 9528, 9552, 9576,  
9600, 9624, 9648, 9672,  
9696, 9720, 9744, 9768,  
9792, 9816, 9840, 9864,  
9888, 9912, 9936, 9960,  
9984, 10008, 10032, 10056,  
10080, 10104, 10128, 10152,  
10176, 10200, 10224, 10248,  
10272, 10296, 10320, 10344,  
10368, 10392, 10416, 10440,  
10464, 10488, 10512, 10536,  
10560, 10584, 10608, 10632,  
10656, 10680, 10704, 10728,  
10752, 10776, 10800, 10824,  
10848, 10872, 10896, 10920,  
10944, 10968, 10992, 11016,  
11040, 11064, 11088, 11112,  
11136, 11160, 11184, 11208,  
11232, 11256, 11280, 11304,  
11328, 11352, 11376, 11400,  
11424, 11448, 11472, 11496,  
11520, 11544, 11568, 11592,  
11616, 11640, 11664, 11688,  
11712, 11736, 11760, 11784,  
11808, 11832, 11856, 11880,  
11904, 11928, 11952, 11976,  
12000, 12024, 12048, 12072,  
12096, 12120, 12144, 12168,  
12192, 12216, 12240, 12264,  
12288, 12312, 12336, 12360,  
12384, 12408, 12432, 12456,  
12480, 12504, 12528, 12552,  
12576, 12600, 12624, 12648,  
12672, 12696, 12720, 12744,  
12768, 12792, 12816, 12840,  
12864, 12888, 12912, 12936,  
12960, 12984, 13008, 13032,  
13056, 13080, 13104, 13128,  
13152, 13176, 13200, 13224,  
13248, 13272, 13296, 13320,  
13344, 13368, 13392, 13416,  
13440, 13464, 13488, 13512,  
13536, 13560, 13584, 13608,  
13632, 13656, 13680, 13704,  
13728, 13752, 13776, 13800,  
13824, 13848, 13872, 13896,  
13920, 13944, 13968, 13992,  
14016, 14040, 14064, 14088,  
14112, 14136, 14160, 14184,  
14208, 14232, 14256, 14280,  
14304, 14328, 14352, 14376,  
14400, 14424, 14448, 14472,  
14496, 14520, 14544, 14568,  
14592, 14616, 14640, 14664,  
14688, 14712, 14736, 14760,  
14784, 14808, 14832, 14856,  
14880, 14904, 14928, 14952,  
14976, 15000, 15024, 15048,  
15072, 15096, 15120, 15144,  
15168, 15192, 15216, 15240,  
15264, 15288, 15312, 15336,  
15360, 15384, 15408, 15432,  
15456, 15480, 15504, 15528,  
15552, 15576, 15600, 15624,  
15648, 15672, 15696, 15720,  
15744, 15768, 15792, 15816,  
15840, 15864, 15888, 15912,  
15936, 15960, 15984, 16008,  
16032, 16056, 16080, 16104,  
16128, 16152, 16176, 16200,  
16224, 16248, 16272, 16296,  
16320, 16344, 16368, 16392,  
16416, 16440, 16464, 16488,  
16512, 16536, 16560, 16584,  
16608, 16632, 16656, 16680,  
16704, 16728, 16752, 16776,  
16800, 16824, 16848, 16872,  
16896, 16920, 16944, 16968,  
16992, 17016, 17040, 17064,  
17088, 17112, 17136, 17160,  
17184, 17208, 17232, 17256,  
17280, 17304, 17328, 17352,  
17376, 17400, 17424, 17448,  
17472, 17496, 17520, 17544,  
17568, 17592, 17616, 17640,  
17664, 17688, 17712, 17736,  
17760, 17784, 17808, 17832,  
17856, 17880, 17904, 17928,  
17952, 17976, 18000, 18024,  
18048, 18072, 18096, 18120,  
18144, 18168, 18192, 18216,  
18240, 18264, 18288, 18312,  
18336, 18360, 18384, 18408,  
18432, 18456, 18480, 18504,  
18528, 18552, 18576, 18600,  
18624, 18648, 18672, 18696,  
18720, 18744, 18768, 18792,  
18816, 18840, 18864, 18888,  
18912, 18936, 18960, 18984,  
19008, 19032, 19056, 19080,  
19104, 19128, 19152, 19176,  
19200, 19224, 19248, 19272,  
19296, 19320, 19344, 19368,  
19392, 19416, 19440, 19464,  
19488, 19512, 19536, 19560,  
19584, 19608, 19632, 19656,  
19680, 19704, 19728, 19752,  
19776, 19800, 19824, 19848,  
19872, 19896, 19920, 19944,  
19968, 19992, 20016, 20040,  
20064, 20088, 20112, 20136,  
20160, 20184, 20208, 20232,  
20256, 20280, 20304, 20328,  
20352, 20376, 20400, 20424,  
20448, 20472, 20496, 20520,  
20544, 20568, 20592, 20616,  
20640, 20664, 20688, 20712,  
20736, 20760, 20784, 20808,  
20832, 20856, 20880, 20904,  
20928, 20952, 20976, 21000,  
21024, 21048, 21072, 21096,  
21120, 21144, 21168, 21192,  
21216, 21240, 21264, 21288,  
21312, 21336, 21360, 21384,  
21408, 21432, 21456, 21480,  
21504, 21528, 21552, 21576,  
21600, 21624, 21648, 21672,  
21696, 21720, 21744, 21768,  
21792, 21816, 21840, 21864,  
21888, 21912, 21936, 21960,  
21984, 22008, 22032, 22056,  
22080, 22104, 22128, 22152,  
22176, 22200, 22224, 22248,  
22272, 22296, 22320, 22344,  
22368, 22392, 22416, 22440,  
22464, 22488, 22512, 22536,  
22560, 22584, 22608, 22632,  
22656, 22680, 22704, 22728,  
22752, 22776, 22800, 22824,  
22848, 22872, 22896, 22920,  
22944, 22968, 22992, 23016,  
23040, 23064, 23088, 23112,  
23136, 23160, 23184, 23208,  
23232, 23256, 23280, 23304,  
23328, 23352, 23376, 23400,  
23424, 23448, 23472, 23496,  
23520, 23544, 23568, 23592,  
23616, 23640, 23664, 23688,  
23712, 23736, 23760, 23784,  
23808, 23832, 23856, 23880,  
23904, 23928, 23952, 23976,  
24000, 24024, 24048, 24072,  
24096, 24120, 24144, 24168,  
24192, 24216, 24240, 24264,  
24288, 24312, 24336, 24360,  
24384, 24408, 24432, 24456,  
24480, 24504, 24528, 24552,  
24576, 24600, 24624, 24648,  
24672, 24696, 24720, 24744,  
24768, 24792, 24816, 24840,  
24864, 24888, 24912, 24936,  
24960, 24984, 25008, 25032,  
25056, 25080, 25104, 25128,  
25152, 25176, 25200, 25224,  
25248, 25272, 25296, 25320,  
25344, 25368, 25392, 25416,  
25440, 25464, 25488, 25512,  
25536, 25560, 25584, 25608,  
25632, 25656, 25680, 25704,  
25728, 25752, 25776, 25800,  
25824, 25848, 25872, 25896,  
25920, 25944, 25968, 25992,  
26016, 26040, 26064, 26088,  
26112, 26136, 26160, 26184,  
26208, 26232, 26256, 26280,  
26304, 26328, 26352, 26376,  
26400, 26424, 26448, 26472,  
26496, 26520, 26544, 26568,  
26592, 26616, 26640, 26664,  
26688, 26712, 26736, 26760,  
26784, 26808, 26832, 26856,  
26880, 26904, 26928, 26952,  
26976, 27000, 27024, 27048,  
27072, 27096, 27120, 27144,  
27168, 27192, 27216, 27240,  
27264, 27288, 27312, 27336,  
27360, 27384, 27408, 27432,  
27456, 27480, 27504, 27528,  
27552, 27576, 27600, 27624,  
27648, 27672, 2